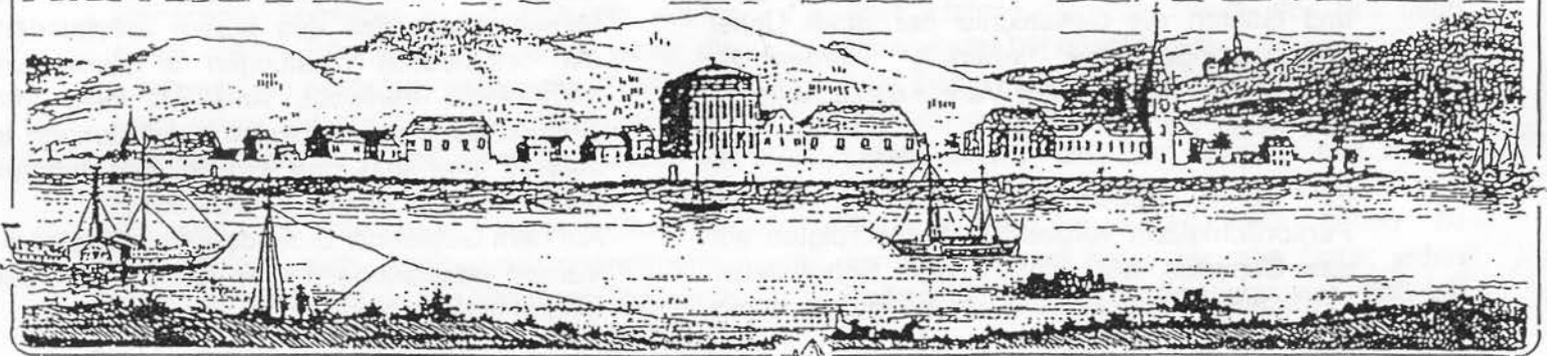


# Unkeler Geschichtsbote



Mitteilungen des Geschichtsverein Unkel e.V. 

Nr. 1 April 1997

## TERMINE 1997

### 30.05. - 01.06.97 II. Carl Loewe-Musiktage

Freitag, 30.05.97, 20.00 h

Ev. Kirche Unkel - Eröffnungsveranstaltung

Samstag, 31.05.97, 20.00 h

Ev. Kirche Unkel - Balladenkonzert

Sonntag, 01.06.97, 17.00 h

Kath. Kirche Erpel - Kirchenkonzert

### 12.06.97 - 15.06.97 Gedenkveranstaltung für Sybille Mertens-Schaaffhausen u. ihre Freundinnen

Donnerstag, 12.06.97, 17.30 h

Ratssaal im neuen Rathaus - Eröffnung der Ausstellung

Donnerstag, 12.06.97, 19.30 h

Christinenstift - Vortrag: Adele Schopenhauer

Sonntag, 15.06.97, 11.00 h

Ratssaal des neuen Rathauses - Dr. D. Maurer, Vortrag: Sybille Mertens-Schaaffhausen

Samstag, 12.07.97, 20.00 h

Ratssaal der Stadt Unkel, Diavortrag und Vorstellung von Plänen und Modellen von Volker Jagau:  
Bestandserfassung Lehngasse 2

Samstag, 13.09.97, 15.00 h

Weinbergführung - Treffpunkt wird durch die Presse bekanntgegeben

### Turmöffnungszeiten:

04. Mai, 25. Mai, 08. Juni, 29. Juni, 06. Juli, 27. Juli, 03. August, 24. August, 14. September,  
28. September 1997 - von 11.00 - 13.00 h

Mitglieder des Vereins, die eventuell Zeit und Lust haben an einem dieser Tage Aufsicht zu führen, melden sich bitte bei Frau Maria Vollmer - Tel. 7 59 16 !

Weitere Veranstaltungen und Termine werden durch die Presse bekanntgegeben.

Der Geschichtsverein Unkel e.V. hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, den Mitbürgern und Gästen die Geschichte der Stadt Unkel näherzubringen, sie "lebendig" werden zu lassen. Wie versucht der Verein diese Aufgabe zu erfüllen ?

Es wurde Leben und Werk berühmter Persönlichkeiten vorgestellt. So würdigten wir das Schaffen der Dichter und Schriftsteller Ferdinand Freiligrath und Stefan Andres durch Ausstellungen und Vorträge.

Aber nicht nur im literarischen Bereich wurde der Verein tätig. Er setzte die Bemühungen der Familie Carl Loewes fort, die Erinnerung an den fast vergessenen Komponisten zu pflegen. Die Carl Loewe-Musiktage sollen sein Werk zur Aufführung bringen. Sie wurden anlässlich seines 200. Geburtstages ins Leben gerufen und werden 1997 zum zweitenmal stattfinden.

Im Winter 96 besuchten Mitglieder des Geschichtsvereins eine Ausstellung privater Kunstsammlungen des letzten Jahrhunderts in Köln. Frau Dr. M. Gechter führte durch die Ausstellung und machte besonders auf die Sammlung der Sybille Mertens-Schaaffhausen aufmerksam (Besitzerin des Zehnthofes im 19.

### **Ausbrüche aus Unkeler Gefängnisse**

Allen Unkelern ist der Eckturm der alten Befestigungsanlage am Rhein bekannt. Er diente lange auch als Gefängnis. Im Kellergeschoß ist noch heute der Gefängnisraum zu besichtigen.

1739 wurde hier ein bekannter Gewohnheitsdieb Anton Kühlwetter inhaftiert. Er konnte sich im oberen Gefängnisraum frei bewegen und erhielt das Essen durch eine Klappe in der schweren Holztür. Eines Tages besorgte er sich auf nicht geklärte Weise eine Eisenstange, bohrte ein Loch in die Mauer und entkam. Beim Verhör der beiden Wächter ergab sich, daß einer von ihnen unerlaubt seinen Posten verlassen hatte. Anton Kühlwetter konnte aber in Oberwesel wieder verhaftet werden und wurde nach Unkel zurückgebracht.

Jhd. - heute Christinenstift).

Sie war eine Frau, die sich in der Männergesellschaft des letzten Jahrhunderts mit besonderen Leistungen in Kunst und Archäologie hervortat. Anlässlich ihres 200. Geburtstages sollen zwei Veranstaltungen im Juni 97 ihrer und ihrer Freundinnen Johanna und Adele Schopenhauer gedenken.

Auf dem Gebiet der bildenden Künste plant der Verein Ausstellungen der Bilder von Otto Stieffel und Josef Arens.

Eine Reihe von Vorhaben des Vereins sollen mit der Lebensweise unserer Vorfahren bekanntmachen. Wir versuchten mit einem Lichtbildervortrag und einer praktischen Demonstration über ihre typische Bauweise, dem Fachwerkbau, zu informieren. Stadtführungen mit Besichtigungen der Pfarrkirche und des Gefängnisturms bieten Einblicke in das Leben der Menschen vergangener Zeiten.

Wir organisierten auch Besuche zur Kirche in Bruchhausen und ins Museum Königswinter. 1997 will der Verein sein Augenmerk auf die Kulturlandschaft am Rhein richten. Sie wurde durch die Jahrhunderte durch den Weinbau geprägt.

Später ca. 1960 gab es im alten Bürgermeisteramt von Unkel nur eine einfache Gefängniszelle. Betreut wurden die Untersuchungsgefangenen vom Polizeiposten in Unkel. Für die äußere Ordnung und Verpflegung war eine Unkeler Bürgerin zuständig. Eines Tages konnte ein Gefangener durch die Gutmütigkeit dieser Bürgerin entfliehen. Der Polizeiposten verfolgte den Flüchtigen mit dem Fahrrad und konnte ihn am Rheinbüchel (damals noch überwiegend Plantagen und Ackerland) wieder einholen.

In den 60iger Jahren erhielt Unkel eine stark ummauerte Gefängniszelle. Nur die Decke bestand aus einfachen Heraklitplatten. Dies fand ein inhaftierter Delinquent heraus, durchbrach die Decke und konnte so entfliehen. Der Linzer Fähre entwendete er ein Beiboot und entkam über den Rhein.

sj

#### **Anmerkung zur ersten Ausgabe**

Für die erste Ausgabe unserer Zeitung ( Sie soll in Zukunft alle 3-4 Monate erscheinen ) fanden wir den obigen Titel. Sollten Sie eine bessere Idee dafür haben, bitten wir Sie uns dies mitzuteilen. Wir würden uns auch freuen, wenn wir von den Mitgliedern Artikel, die sich mit der Geschichte Unkels befassen, zur Veröffentlichung eingereicht bekämen. Verantwortlich für die Gestaltung und Herausgabe der Zeitung sind:

S. Jagau von Droste-Hülshoffstr.6 53572 Unkel  
W. Mayer Frankfurter Straße 28 53572 Unkel

## Ältestes Fachwerkhaus von Unkel: Das Haus Lehngasse 2

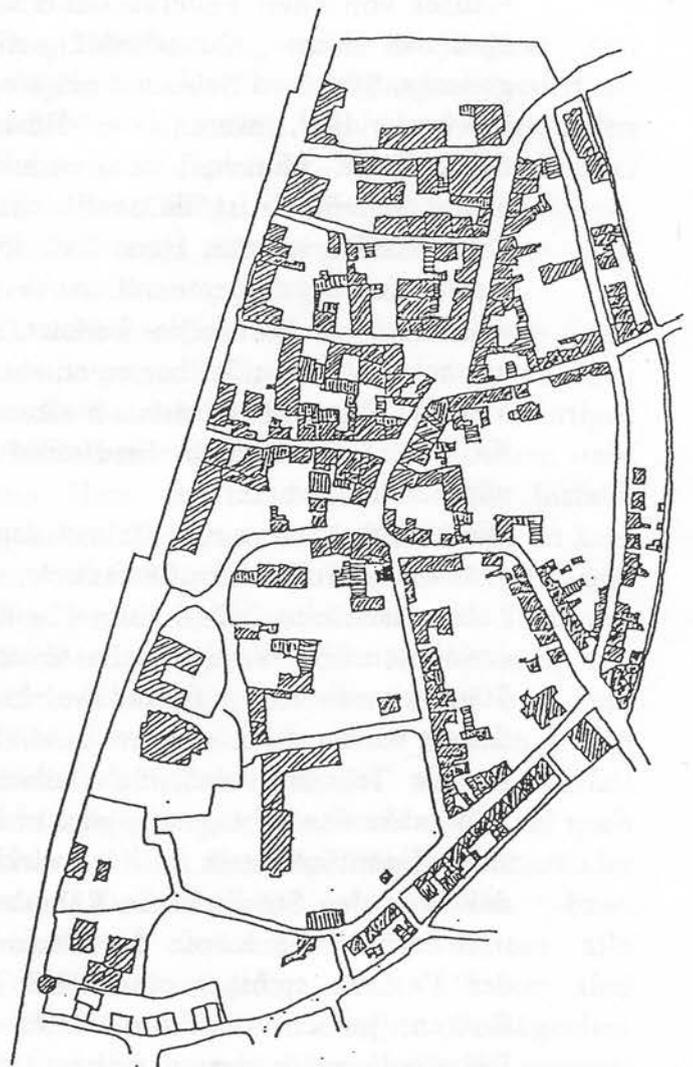
In der Lehngasse 2 befindet sich ein kleines Fachwerkhaus welches, obwohl es weder mit Schmuck noch mit Verzierungen geschmückt ist, wie sonst oftmals üblich an alten Fachwerkhäusern, eine Besonderheit aufweist. Es ist nämlich das älteste Fachwerkhaus von Unkel und damit ein Zeuge der unkeler Geschichte. Erbaut wurde es um 1600. Die Entstehungszeit ist nicht genau bekannt, aber aufgrund einiger Konstruktionsmerkmale am Haus, kann das Datum ungefähr geschätzt werden. Man unterscheidet im Fachwerkbau Häuser, welche nach der Ständerbauweise erstellt wurden und Häuser, welche nach der Geschoßbauweise erstellt wurden. Bei der Geschoßbauweise werden die einzelnen Geschosse einzeln übereinandergesetzt und ausgesteift, während bei der Ständerbauweise die tragenden Ständer über mehrere Geschosse verliefen. Da man genau weiß, wann die beiden Konstruktionsmethoden angewendet wurden, kann man so Rückschlüsse auf die Entstehungszeit des Gebäudes ziehen. Die Ständerbauweise wurde bis Ende des 15. Jahrhunderts angewandt. Ein weiteres wichtiges Merkmal für die Bestimmung des Alters sind die Verbindungen des Holzes miteinander. Es gibt die alte Methode, die Überblattungen, was ungefähr bis 1600 verwendet wurde, und danach die neue Methode, die Verzapfungen.

An dem Haus sind einige durchlaufende Ständer auf der Ostfassade zu finden, aber auch geschoßweise abgebundene Ständer. Ebenso wurden ausschließlich Zapfen zur Holzverbindung benutzt. Diese beiden Tatsachen lassen die Datierung des Gebäudes zu. Die Ständerkonstruktion läßt auf ein frühes Erstehungsdatum schließen, während die ausschließliche Verwendung von Zapfen auf eine Entstehung nach 1600 hinweisen. Das Haus stammt also aus dem frühen 17. Jahrhundert. Eine auf das Jahr genaue Datierung wäre nur mit einer dendrochronologischen Untersuchung möglich, also einer Datierung anhand der Jahresringe des Holzes. Diese ist jedoch nicht angefertigt worden.

Das Gebäude wurde nicht von Anfang an so gebaut, wie es heute existiert. Vielmehr wurde



Südansicht

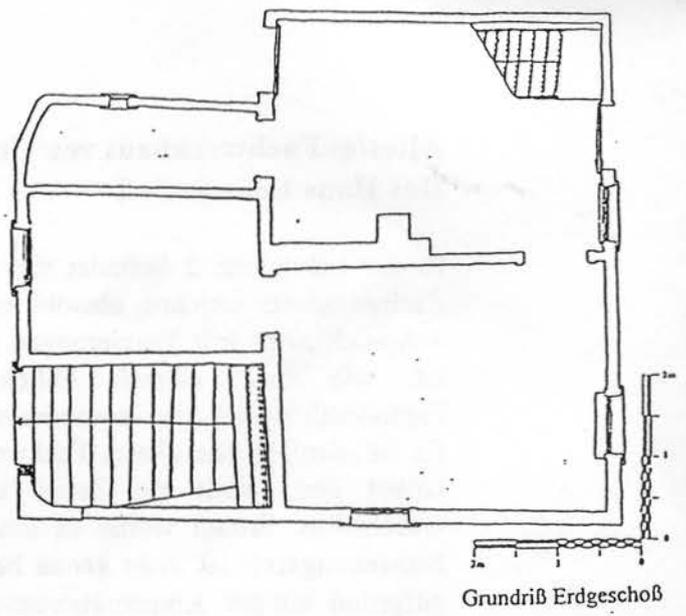


Grundriß der Unkeler Altstadt mit Lage des Gebäudes

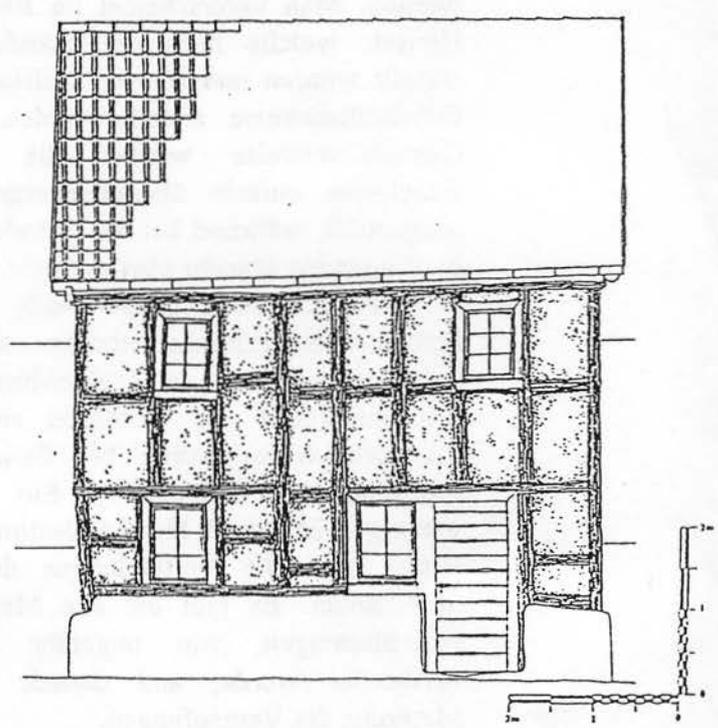
es in drei Bauphasen erstellt. Zuerst wurde über dem Keller das Haupthaus, traufseitig zur Lehngasse errichtet. Es wurde über einem rechtwinkligen etwa 4 x 6 Meter großem Grundriß, zweistöckig erstellt. Die Grundrißorganisation weist die für diese Gegend typische Mehrzonigkeit, in diesem Fall zwei Zonen, auf. Man betritt das Gebäude durch den Herdraum. Dort befand sich der Herd. Von dem Herdraum aus kann man die obere Etage und die Stube im Erdgeschoß erreichen. Der Keller wurde von außen erschlossen. Als nächstes wurde der westliche Anbau errichtet. Er schaffte einen neuen Raum im Erdgeschoß und zwei weitere im Obergeschoß. Zudem überbaut der Anbau auch den Kellerabgang, der jetzt nicht mehr frei liegt. Als dritter Bauabschnitt wurde der Anbau um ein Feld, also ca. ein Meter vergrößert.

Darüber hinaus gehörte dazu auch eine Scheune. Auf dem Urkatasterplan von 1835 ist auf der Südseite eine Scheune eingezeichnet und in einer Beschreibung aller Unkeler Häuser von einer Feuerversicherung heißt es über das Haus: „... zweistöckig mit Pfannen gedeckt, Stall und Scheune mit Wagenkelter.“ Wahrscheinlich waren die Bewohner des Gebäudes Winzer, was auch nicht unwahrscheinlich ist, da das Winzerhandwerk das meist verbreitete Handwerk in Unkel zu dieser Zeit war. Demnach wurde der Keller wohl auch als Weinkeller benutzt. Er ist zwar nur sehr klein, weißt aber einen entschiedenen Vorteil gegenüber den meisten anderen Kellern in der Unkeler Stadtmitte auf. Er ist nämlich hochwasserfrei.

Die Fassaden sind sehr zurückhaltend gestaltet. Auf der Ostfassade, also der Lehngassenseite, sind die beiden schon erwähnten über zwei Geschosse verlaufenden Ständer zu finden, aufgrund welcher das Haus datiert wurde. Eine weitere Besonderheit hier ist die Tatsache, daß die Balkenköpfe des Fußbodens des Obergeschosses nicht sichtbar sind. Eigentlich ist es im Fachwerkbau üblich, daß über den Ständern ein Rähmbalken liegt, und darüber die Köpfe der Deckenbalken in der Fassade sichtbar sind. Hier liegen die Balken jedoch nur zur Hälfte auf dem Rähmholz auf und sind eingeputzt, das heißt sie sind nicht sichtbar. Auffallend ist auch jegliches Fehlen von Diagonalen oder anderen aussteifenden Elementen.



Grundriß Erdgeschoß



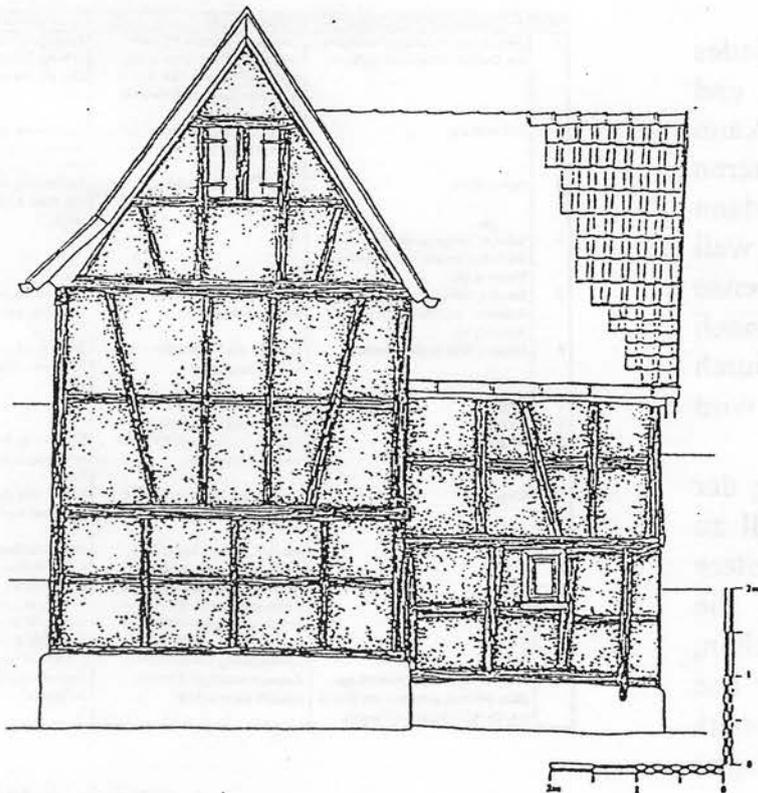
Ansicht Ost (Lehngasse)



Ansicht Süd



Ansicht West



Ansicht Nord

An der Südfassade sind deutlich die verschiedenen Anbauphasen abzulesen. Brüstungsriegel und Rähmhölzer verspringen in der Höhe und laufen nicht gleichmäßig durch. Zudem wird der Anbau durch eine Eisenklammer an das Hauptgebäude geheftet. Interessant ist hier die ungewöhnliche Art und Weise, wie die Deckenbalken im Anbau ihr Auflager erhalten. Sie liegen auf einem tragendem Querbalken auf. Dieser Balken steht aber nicht auf einem durchgehendem Stiel, sondern der Stiel steht auf einem Brüstungsriegel, welcher in den Eckständer des Haupthauses eingezapft ist. Die Last wird um mehrere Umwege geleitet. Dies ist ein Indiz dafür, daß der Anbau nicht von einem Fachmann durchgeführt, sondern von den damaligen Bewohnern möglicherweise in Eigenregie erstellt wurde.

Auch an der Westfassade zeichnet sich der zweite Anbau deutlich ab. Ebenso wie auf der Südfassade gibt es keine durchlaufenden horizontalen Hölzer. Auch das Dach ist über dem letzten Anbau nachträglich abgeschleppt worden.

Die Nordfassade wurde in jüngster Zeit aufgrund starker Beschädigungen erneuert, so daß hier nicht mehr viel von der originalen Substanz zu finden ist. Jedoch wurde hierbei auch das Gefüge im Erdgeschoß verändert. Deshalb zeigt sich diese Fassade heute nicht mehr in ihrem ursprünglichem Bild.

Obwohl das Gebäude von außen heute einen relativ guten Eindruck macht, weist es doch starke Beschädigungen auf, welche sofortiges Handeln erfordern. Seit den 60' er Jahren steht das Haus leer und wurde nicht Instand gehalten. Das Dach wurde beschädigt. Es kam zu starken Durchfeuchtungen an der Ost- und Nordfassade. Mittlerweile hat die Stadt das Dach neu eingedeckt, die Nordfassade, wie schon erwähnt, reparieren lassen und dem Gebäude einen neuen Anstrich gegeben. Durch diese Maßnahmen ist der weitere Verfall vorläufig gestoppt. Aber im Inneren sind noch viele Schäden. Es müssen einige Holzständer und Deckenbalken ausgetauscht, bzw. angeschuht werden. Ebenso müssen alle Fußböden neu gelegt werden. Zudem sind viele Gefache mit nicht verträglichen Materialien ausgefacht und müssen erneuert werden, bevor es erneut zu starken Schäden kommt. Am schlimmsten ist die Ostfassade betroffen. Hier lief das Regenwasser durch das

Loch im Dach ungehindert über die Fassade und spülte viele Lehmausfachungen aus. Ebenso sind hier auch die Holzbalken durch die andauernde Feuchtigkeitseinwirkung zum Teil morsch und verfault. Bei der Decke zum Obergeschoß besteht akute Einsturzgefahr. Ausserdem birgt der jetzige, nicht Dampf-offene Anstrich auf der Aussenseite eine latente Gefahr. Wasser dringt durch Ritzen zwischen Holz und Lehmgefach ein, verteilt sich, kann dann aber aufgrund der dampfdichten Aussenseite nicht mehr schnell genug austrocknen. Die Folge ist, daß die Gefache zu lange feucht bleiben und das Holz und der Lehm nehmen erneut Schaden.

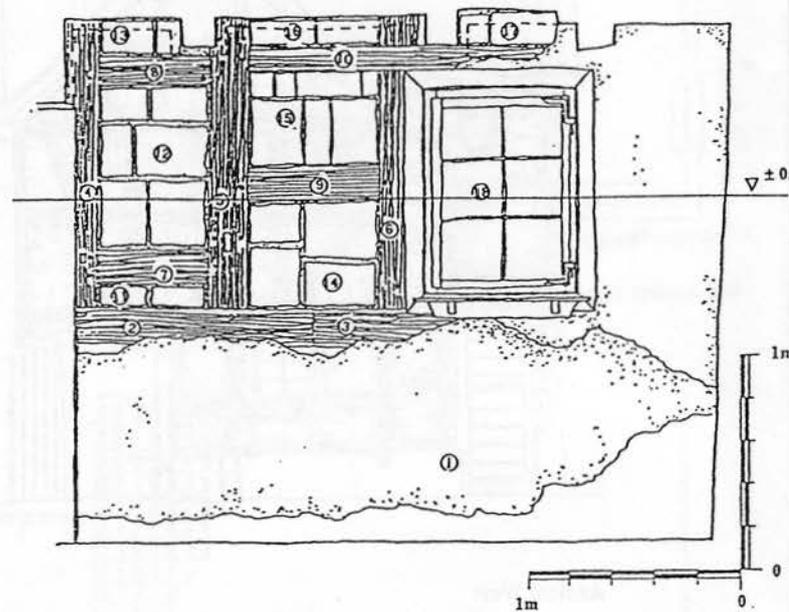
Trotz dieser zum Teil gravierenden Schäden hat der Geschichtsverein Unkel e.V. sich zur Aufgabe gemacht, die Restauration und Einrichtung eines Heimatmuseums für Unkel in diesem Gebäude zu unterstützen und zu fördern.

In diesem Rahmen wurde auch diese Bestandserfassung zusammen mit einem verformungsgerechtem Aufmaß des Gebäudes erstellt, welches als Grundlage für weitere Planungen dienen soll.

Dabei wurde jeder einzelne Balken und jedes Gefach genau untersucht und vermessen und auf Schäden geprüft. Nur so kann gewährleistet werden, daß bei späteren Reparaturen nichts übersehen wird, was dann die Maßnahme wieder zunichte macht, weil wieder neue Schäden auftreten. Aber ebenso wird dadurch garantiert, daß noch erhaltenswerte Originalsubstanz nicht durch eine „zu gut gemeinte“ Reparatur zerstört wird und nicht erhalten bleibt.

Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung der Bestandsanalyse, welche als Buch ab Juli zu erstehen sein wird. Wenn sie weitere Informationen über das Haus oder die langfristigen Planungen damit wünschen, wenden sie sich bitte an die Vorsitzende des Unkeler Geschichtsverein, Frau Heide Lorenz (02224/6177) oder an Volker Jagau (02224/4508)

Volker Jagau



Nr.	Beschreibung	Zustand	Reparaturvorschlag
1	Sockel, mit Naturstein aufgemauert. Darauf Lehm- und Kalkputz	Sockel im unterem Bereich feucht. Der Lehmputz ist im Fußbereich abgefallen, der Kalkputz nur noch fragmentarisch vorhanden.	Freilegung des Natursteinsockels, eventuell Auftrag eines Opferputzes, auf der Innenseite.
2	Schwellholz	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
3	Schwellholz	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
4	Ständer, einige zusätzliche Zapfenlöcher weisen auf vorherige Nutzung hin	fest	
5	Ständer, einige zusätzliche Zapfenlöcher weisen auf vorherige Nutzung hin	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
6	Ständer, über beide Geschosse	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
7	Riegel	wurmstichig, aber fest	
8	Riegel	wurmstichig, aber fest	
9	Riegel	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
10	Riegel	morsch, mit Schraubenzieher leicht einzukerben	Entfernung der beschädigten Stellen, dann Anschauen von neuem Holz
11	Gefach	Ausfachung mit Ziegelstein	Neuausfachung mit Strohlehm
12	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
13	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
14	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
15	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
16	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
17	Gefach	Ausmauerung mit Betonstein	Neuausfachung mit Strohlehm
18	Holzrahmenfenster, einfach verglast, gekittet, mit einer vertikalen und zwei horizontalen Sprosse	Rahmen verzogen, klemmt, schließt nicht richtig	Überarbeitung und Richtung durch Schreiner

Auszug aus dem Raumbuch.  
Dargestelltes Objekt ist Wandnummer. EG 2.2. (Erdgeschoß, Stube zur Lehngasse) mit entsprechenden Beschreibungen und Reparaturvorschlägen

"Früher war alles besser".

Als dienstältestes Fachwerkhaus der Stadt stand ich mitten im Leben. In mir wohnten Menschen. Tagsüber tollten sich die Kinder durch meine Räume, und abends wenn die Kinder schon schliefen, saßen die Großeltern noch lange auf der Bank vor der Tür um mit den Nachbarn zu reden. Samstags wurde ich von oben bis unten geschrubbt. Darauf habe ich mich schon die ganze Woche gefreut. Nur der Seifengeruch war etwas unangenehm, aber der wurde schon am nächsten Tag durch den Duft des Sonntagsbraten vertrieben. Doch dieses Glück hielt nicht ewig. Irgendwann zogen die letzten Menschen aus. Ich sei zu alt, zu klein und zu unbequem.

An diesem Tag fing meine Misere an. Man schloß meine Türen und überließ mich ganz mir selbst, dem Wind, dem Regen. Eines Tages riß eine Windböe eine meiner Dachziegel mit sich fort, ohne daß es irgend jemand gemerkt hatte. Mit der Zeit wurde das Loch immer größer und Wasser drang in mich ein, ich konnte nichts dagegen tun. Langsam verrotteten meine Balken, Decken stürzten ein, Wände wurden feucht und das schlimmste: Die Menschen mißachteten mich, ja verachteten mich gar. Sie ignorierten mich oder beschimpften mich: Ich sei alt und dreckig.

Eines Tages, es war schon fast zu spät, kamen Männer. Sie machten mir ein neues Dach und strichen mich von außen an, und ich dachte schon jetzt wird alles gut. Doch o Weh, die Männer gingen und wieder wurden meine

Türen und Fensterläden geschlossen. Ich war wieder allein.

Aber letztens geschah etwas, das ließ mein Herz wieder höher schlagen.

Fünf junge Leute von Geschichtsverein kamen und wenigstens für einige Zeit kehrte wieder Leben in mir ein. Sie öffneten alle meine Fenster und Stimmen durchdrangen die Räume. Sie fingen an mich genau zu vermessen, vom Keller bis zum Dach, jeden Balken. Es machte ihnen nichts aus, daß ich dreckig und baufällig geworden war. Und auch die Passanten interessierten sich wieder für mich. Sie blieben stehen, erkundigten sich nach mir und erzählten Geschichten aus den Zeiten in denen noch Menschen in mir wohnten. Ich stand seit langem mal wieder im Mittelpunkt des Geschehens.

Einmal kamen ganz viele Leute zu mir und ein junger Architekt zeigte Ihnen, wie ich vor 300 Jahren gebaut wurde, und wie man mich wieder reparieren könnte. Die Leute hatten viel Spaß, wie damals traten sie den Lehm mit den Füßen und beschmissen die Weidengeflechte damit.

In letzter Zeit ist wieder Ruhe um mich eingekehrt. Aber ich geben die Hoffnung nicht auf, daß bald wieder Menschen zu mir kommen und neues Leben in mir erwecken.

K. Lorenz

## Pressespiegel

### Kulturelles Leben in Unkel fördern

Bürger gründeten einen Geschichtsverein

Ausstellung erinnert an Stefan Andres

### Die Schätze der Heimat sammeln und bewahren

Heide Lorenz ist die Vorsitzende

„Geschichtsverein Unkel“ aus der Taufe gehoben

Carl Loewe-Musiktage

### Musiktage künftig jedes Jahr

Der Lehm wird mit den Füßen geknetet

Unkeler Geschichtsverein restauriert das älteste Fachwerkhaus Unkels

### Auf den Spuren von Carl Loewe

Detective der Geschichte

Unkel bald „Festspielstadt“

### Wie baut man ein Fachwerkhaus?

Stefan Andres in Unkel

Unkel würdigt Stefan Andres

Das lyrische Luderleben des Dichters Ferdinand Freiligrath in Unkel 1839 - 1841

Mitglieder des Geschichtsvereins Unkel versuchen sich als „Museumswärter“

### Die Entfesselung eines Kontoristen

## Hausbesetzung in Unkel

Großes Staunen bei den Nachbarn des alten leerstehenden Fachwerkhauses Lehngasse 2. Eine stadtbekannt Person aus Unkel ging dort täglich ein und aus, verschwand mit Maurermaterial, Rohren und Fernseher hinter der Holztür. Hatte das altehrwürdige Haus einen neuen Mieter oder Besitzer? Die Ortspolizeibehörde löste das Rätsel auf. Ein findiger Mitbürger hatte festgestellt, daß sein Hausschlüssel auch auf das Schloß des Fachwerkhauses paßte. Da er keine Bewohner dort vorfand, richtete er sich hier gemütlich ein. Auch so kann man zu einem Eigenheim kommen!

Das Ende der Hausbesetzung war, daß von der Stadt Unkel ein neues Türschloß eingebaut wurde. Das älteste Fachwerkhaus von Unkel wartet jetzt wieder auf seine Renovierung.

sj

## Unkeler Bürgerinitiative

Jeder Unkeler kennt das Heiligenhäuschen gegenüber dem Wasserfall am Rande des Fußweges durch die Weinberge nach Bruchhausen. Wie oft hat man hier Rast gemacht auf der Bank neben der Quelle und den Wasserbehältern, aus denen die alten

Unkeler Winzer ihr Wasser geschöpft haben zur Pflege der Weinpflanzen. Aber welch ein Bild der Zerstörung bot sich in den letzten Jahren! Das Heiligenhäuschen mit dem Marienbild teilweise mutwillig zerstört und verschandelt, die Farbe am Mauerwerk abgebröckelt, von der ehemaligen einladenden Bank existieren nur noch Überreste, und die Ringe der Wasserbehälter liegen zerschlagen in den Büschen. Jeder, der hier vorbeikam, sah eine Szene der Zerstörung und des Verfalls.

Nun hat ein Unkeler Bürger, Heinz Arens mit seinem Bruder Siegfried aus Trier, eine erfreuliche Aktion gestartet. Beide Männer richteten an mehreren Tagen das Heiligenhäuschen wieder her: Die Wände wurden neu gestrichen, Schäden im Mauerwerk beseitigt, das Gitter erneuert und ein Marienbild angebracht.

Beide Männer haben in Eigeninitiative Material und Freizeit aufgebracht, um das traditionelle Heiligenhäuschen wieder in solch einen Zustand zu versetzen, an dem sich die Wanderer erfreuen können.

Der Geschichtsverein Unkel dankt den Gebrüdern Arens für diese erfreuliche Aktion.

sj



# Unkel

*Die schmucke Stadt*

*die viel zu bieten hat!*

*Die Werbegemeinschaft ist für Sie da!*

46 Geschäfte, Banken und Restaurants der Unkeler Werbegemeinschaft bieten Ihnen ihren Service.

## Moden Selzer

Aktuell -

Tragbar - Preiswert

sportlich sowie auch sehr elegant  
so ist unsere Kollektion.

Für jede Gelegenheit und Anlaß, in allen  
Größen finden Sie bei uns das Richtige.

Kommen Sie gerne unverbindlich mal vorbei!  
Es lohnt sich!!!

53572 Unkel, Frankfurter Str. 30, Tel. 23 43



DAMENSALON

IRENE<sup>66</sup><sub>99</sub>

Bedienung nur auf Anmeldung

53572 Unkel/Rhein

Frankfurter Straße 27 · Telefon 02224/2720

Zeltungen · Zeitschriften · Schulbücher  
Rauchwaren · Geschenkartikel  
Stempel · Bürobedarf

## Schreibwarengeschäft

### M. Klöckner

53572 Unkel · Frankfurter Straße 46  
Telefon 02224/71342



Knäpper liefert stets ofenfrisch  
Brot- und Backwaren auf jeden Tisch

Bäckerei Café Konditorei

## MICHAEL KNÄPPER

Leckere Konditorei- und Backspezialitäten zu allen Anlässen

Unkel: Frankfurter Str. 24, Tel. 02224/3135  
Linz: Edeka Klein, Scheerer Shopping, Tel. 02644/5056  
Bad Honnef: Penny-Markt, Linzer Straße, Tel. 02224/71942

## Jürgen Schädlich

mit

### PHOTO PORST

Wein - Spirituosen  
Tabakwaren - Süßwaren

Unkel - Frankfurter Str. 25  
Tel. 02224/3284

